



WIRTSCHAFT >

TRAUER UM SPÖ-LEGENDE

Hannes Androsch verstorben: Tiefe Betroffenheit in ganz Österreich

Der ehemalige Finanzminister und Vizekanzler starb mit 86 Jahren. Als Industrieller war Androsch außerordentlich erfolgreich. Androsch war verheiratet und hat drei Kinder.



Hannes Androsch ist im 87. Lebensjahr überraschend verstorben

© APA / Georg Hochmuth

11. Dezember 2024, 19:14 Uhr



Der frühere SPÖ-Finanzminister und Industrielle Hannes Androsch ist am Mittwoch 86-jährig überraschend verstorben. Das teilte die Androsch Privatstiftung mit. „Unsere Gedanken sind bei seinen trauernden Angehörigen“, hieß es von der Stiftung. Androsch galt als „Thronfolger“ von SPÖ-Kanzler Bruno Kreisky, ehe er in Ungnade fiel und als Industrieller eine zweite Karriere startete. Androsch prägte über Jahrzehnte Österreich, sowohl politisch als auch wirtschaftlich war er eine Leitgestalt für die

Republik. Er lebte in Wien und in Altaussee. Androsch war verheiratet und hat drei Kinder.

Sozialisiert im „roten“ Floridsdorf

Der am 18. April 1938 geborene Androsch erfuhr seine Sozialisation im „roten“ Floridsdorf, 1953 wurde er Obmann der Sozialistischen Mittelschüler, neun Jahre später des VSSStÖ. Nach seiner Matura studierte Hannes Androsch an der Hochschule für Welthandel in Wien, wo er auch promovierte. Ab 1966 war Androsch in seiner „ersten Karriere“ als Steuerberater und ab 1968 als Wirtschaftsprüfer tätig. Im Jahr 1970 gründete Androsch die Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei Consultatio.



Historisch: Franz Vranitzky , Hannes Androsch und Bruno Kreisky bei einer Debatte im Nationalrat
© Votava

Politische Karriere von Androsch

Von 1967 bis 1981 war Androsch Abgeordneter zum Nationalrat. Mit nur 32 Jahren wurde er Finanzminister, damals der jüngste der Zweiten Republik. Er behielt das Amt bis 1981, von 1976 bis 1981 war er auch Vizekanzler unter Bruno Kreisky. Androsch galt als Kronprinz des „Sonnenkönigs“ der österreichischen Politik.

Doch das persönliche Verhältnis zwischen Kreisky und Androsch verschlechterte sich nach und nach – was Androsch krankheitsbedingten Persönlichkeitsveränderungen Kreiskys zugeschrieben hat. Der Bundeskanzler wiederum sah seine Position durch den populären und viel jüngeren Androsch bedroht.

Eklat mit dem „Sonnenkönig“

Androsch bestritt Ambitionen auf das Bundeskanzleramt. Sein einziges Traumziel sei der Posten an der Spitze der Nationalbank gewesen, betonte er immer. 1981 musste Androsch im Streit mit Kreisky alle seine politischen Funktionen zurücklegen. Es kam zum Eklat, nachdem die SPÖ ein „Zehn Punkte-Programm“ beschlossen hatte, das die Unvereinbarkeit der Steuerkanzlei Consultatio mit dem Amt eines Finanzministers beinhaltete.



Hannes Androsch war mehrfach Gast im Salon der Kleinen Zeitung © Sabine Hoffmann

Karriere in der Wirtschaft

Von 1981 bis 1988 amtierte er als Generaldirektor der im Staatseigentum befindlichen – und der „schwarzen Reichshälfte zugeordneten – Creditanstalt. Androsch wurde später rechtskräftig wegen Steuerhinterziehung verurteilt. Androsch bezeichnet die Causa gegen ihn von allem Anfang an als Beispiel für eine „politische Justiz“. 1988 wurde in der Folge des AKH-Skandals verurteilt, sein Amt bei der CA musste er daraufhin abgeben. Erst danach startete er seine Karriere als Industrieller.



SPÖ-Regierungsklausur 1977: Hannes Androsch und Bruno Kreisky © Votava

„Salzbaron von Altaussee“

Ab 1989 war Androsch geschäftsführender Gesellschafter der AIC-Androsch International Consulting. 1994 kaufte er mit dem Management die marode staatliche Leiterplattenfirma AT&S und brachte sie später an die Börse. Der Kaufpreis war mit 90 Millionen Schilling (rund 6,5 Millionen Euro) vergleichsweise niedrig. Weitere Unternehmensbeteiligungen folgten, bekannt ist etwa seine Übernahme der Salinen, die er und der befreundete RLB-OÖ-Chef Ludwig Scharinger dem Staat abkauften, und Androsch den Titel „Salzbaron von Altaussee“ einbrachte.

Erfolgreicher Industrieller

Auch als Industrieller war Androsch enorm erfolgreich und erntete jene Anerkennung, die ihm als SPÖ-Politiker in seiner eigenen Partei verwehrt blieb. 2003 wurde er Vorsitzender des Universitätsrates der Montanuniversität Leoben. 2010 wurde Androsch zum Vorsitzenden des Rates für Forschung und Technologieentwicklung gewählt (bis 2020). Er war langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender der größten außeruniversitären Forschungseinrichtung Österreichs, des AIT (Austrian Institute of Technology). Er war er auch der Initiator des Bildungsvolksbegehrens 2011.



AT&S-Vorstandsvorsitzender Willibald Dörflinger präsentiert eine Leiterplatte eines Handys (im Hintergrund Aufsichtsratsvorsitzender Hannes Androsch) 1999

© APA / Jäger Robert

Androsch nahm sich nie ein Blatt vor den Mund und richtete auch der Politik bis zuletzt gerne seinen Unmut aus. Im Zuge der Coronapandemie etwa sagte er, „Die Corona-Hilfsmaßnahmen sind weitgehend glanzvoll gescheitert“, die handelnden Politiker in Österreich seien „Ankündigungshelden“.



Hannes Androsch in seiner Wahlheimat Altaussee © Jürgen Fuchs

Tiefe Betroffenheit in ganz Österreich

Die Trauer um Androsch geht daher auch über die Parteigrenzen hinweg. „Androsch war als Manager und Unternehmer erfolgreich. In den letzten Jahren war er ein unermüdlicher Mahner für Reformen in der Schul- und Bildungspolitik. Hannes Androsch zeigte Präsenz bis zum letzten Atemzug. Er war eine Persönlichkeit, die fehlen wird. Sein plötzlicher Tod macht mich tief betroffen“, erklärte etwa Bundespräsident Alexander van der Bellen. Weitere Reaktionen zum Ableben von Hannes Androsch lesen Sie [hier](#).



Spatenstich in Leoben bei AT&S mit Hannes Androsch © Jürgen Fuchs